

Vita Maarten Wilmink

Maarten Wilmink wurde 2001 geboren und war schon im Alter von 12 Jahren von der Orgel fasziniert. Seine Konzerttätigkeit führte ihn u. a. nach Frankreich, Österreich, Italien und Litauen, und er wurde erster Preisträger mehrerer Orgelwettbewerbe.

Sein Orgelstudium begann er 2014 bei Louis ten Vregelaar und setzte es 2019 am Rotterdamer Konservatorium fort. Während seines Bachelorstudiums studierte er dort bei Ben van Oosten und Zuzana Ferjenčíková. Außerdem studierte er dort Improvisation bei Hayo Boerema und schloss sein Kirchenmusikstudium ab. Sein Bachelor-Examen für Orgel wurde mit einer 10/10 benotet. Derzeit studiert er in Rotterdam im Masterstudiengang. Neben seinen Solokonzerten tritt er als Solist mit Orchestern auf und begleitet regelmäßig Chöre und Ensembles. Er hat auch einen YouTube-Kanal, auf dem er seine eigenen Aufnahmen veröffentlicht. Als Kirchenmusiker ist er seit 2022 mit der St. Stephanuskirche in Borne verbunden, wo er zum *Organist-Dirigent* ernannt wurde. Im Jahr 2023 wurde er für zwei Jahre zum Orgelstipendiaten in Ratingen ernannt. Mehrere Male spielte er bei Messen, die live im niederländischen Fernsehen übertragen wurden. Neben seiner Tätigkeit als ausübender Musiker ist er auch als privater Orgellehrer tätig.

Maarten Wilmink war Preisträger bei mehreren Orgelwettbewerben. Er gewann erste Preise beim SGO-Organwettbewerb 2018 (Groningen), beim Quintus-Organwettbewerb 2021 (Kampen) und beim Rino-Benedet-Organwettbewerb 2023 (Bibione (Italien)).

Vita Leendert Verduijn

Leendert Verduijn (*1996) ist Konzertorganist, Kirchenorganist und Musikpädagoge. Als Organist ist er mit der Sint Maartenskerk in Zaltbommel verbunden, wo er die prächtige Wolfferts-Heijnen-Organ (1786) spielt. Er ist auch Organist in der reformierten Gemeinde von Oudewater-Hekendorp. Als Orgelsolist konzertierte er im In- und Ausland, u.a. in der Saint Pauls Cathedral in London: Leendert ist auch als (Chor)Korrepetitor und nebenberuflicher Musiklehrer am Driestar College in Gouda tätig. Von klein auf war er von der Orgel fasziniert und die Einführung in das Instrument bestand darin, die Musik zu spielen, die er um sich herum hörte. Seinen ersten Orgelunterricht erhielt er bei Herrn C. Corbijn und dann bei Hans Pors, beide in Bodegraven. Die Vorbereitungsausbildung erhielt er am Konservatorium bei Reitze Smits an der HKU in Utrecht. Leendert absolvierte seine Ausbildung am Konservatorium in Rotterdam, wo er bei Bas de Vroome, Aart Bergwerff (Interpretation) und Hayo Boerema (Improvisation) studierte. Während seines Masterstudiums studierte er bei Ben van Oosten und Zuzana Ferjenčíková und absolvierte ein zweites Masterstudium bei Reitze Smits am Konservatorium in Utrecht. Zudem absolvierte er ein Studium der Kirchenmusik und Pädagogikmusik. Derzeit studiert er für das Konzertexamen Orgel bei Prof. Vincent Dubois an der Hochschule für Musik in Saarbrücken. Ebenfalls besuchte er Meisterkurse. An der Sommerakademie des Internationalen Orgelfestivals in Haarlem wurde er u.a. von Olivier Latry, Stefan Engels, Wolfgang Zerer und Leo van Doeselaar unterrichtet.

Orgelkonzert zum Fest Kreuzerhöhung im Rahmen des Baumberger Orgelsommers am 14. September 2025

Programm:

A. Soler (1729-1783) – (2 Orgeln)

Concerto 5

- Cantabile

- Minué

C. Saint-Saëns (1835-1921)

Danse Macabre (arr. Lemare) - (Leendert Verduijn solo)

Symphonie avec orgue (No. 3, Op. 78) (arr. Vernet & Meckler) (4-mains)

- Poco Adagio

Paul Dukas (1865-1935)

L'Apprenti Sorcier (arr. Scott) – (Maarten Wilmink solo)

G. Merkel (1827-1885)

Orgelsonate 1 (Op. 30) - (4-mains)

- I. Allegro moderato

- II. Adagio

- III. Allegro con fuoco – Fuga



Der *Danse macabre* von Camille Saint-Saëns ist eine sinfonische Dichtung. Ursprünglich komponierte er es als ein Stück für Gesang und Klavier, dass er später für Orchester umschrieb. Von Edwin Lemare stammt die Transkription für Orgel. Das Lied *Danse macabre* komponierte Saint-Saëns auf der Grundlage eines Gedichtes aus dem Jahre 1862. Es handelt von zwei Liebenden verschiedener Gesellschaftsschichten, die ihre Liebe nicht öffentlich zeigen dürfen. In der Melodie macht der Komponist Gebrauch vom *Dies irae*, einem Hymnus über das Jüngste Gericht. Der Totentanz spielt sich auf einem dunklen, düsteren Friedhof ab. Saint-Saëns schuf mit seiner 3. Sinfonie eines der ersten Werke für Orchester und Orgel. Die Orgel erklingt in diesem Werk aber erst im letzten Teil (*Poco Adagio*) des ersten Satzes, wobei der Orgelpart integrativer Bestandteil des Orchesterinstrumentariums ist, anders als z.B. in den Orgelkonzerten von Händel. Hector Berlioz vertrat damals in einem Lehrbuch noch die Meinung, dass die Orgel nicht dazu berufen sei, sich mit anderen Klangfarben zu vereinen.

Antonio Soler war ein spanischer Mönch und Komponist der Klassik für Tasteninstrumente. Er kann in Bezug auf technische und musikalische Herausforderungen mit seinem Lehrer Domenico Scarlatti verglichen werden. Wie Scarlatti verwendete er in seinen ca. 120 Sonaten oft Elemente spanischer Volksmusik und spart nicht mit Verzierungen. Es existieren außerdem zwölf mehrsätzige Sonaten für zwei Orgeln bzw. Cembali.

Der Zauberlehrling (*L'Apprenti sorcier*) ist wohl das bekannteste Werke des französischen Komponisten Paul Dukas, der vor allem von César Franck und Richard Wagner Anregungen bezog. Es ist eine musikalische Aufbereitung (Programmmusik) der Geschichte des Zauberlehrlings, der unerlaubt einen Besen verzaubert, damit dieser Wasser zum Auffüllen eines Wasserzubers für den Meister holt. Hintergrund ist die Ballade *Der Zauberlehrling* von Johann Wolfgang von Goethe.

Gustav Adolf Merkel wurde 1858 Organist an der Dresdner Waisenhauskirche und 1860 an der Kreuzkirche. 1864 wurde er

Hoforganist an der Katholischen Hofkirche in Dresden. Merkel machte sich einen Namen als virtuoser Organist und Komponist für Orgelmusik. Er war zu seiner Zeit einer der meistgespielten Orgelkomponisten. Die 1. Sonate von seinen insgesamt 9 Orgelsonaten, brachte Merkel den vielbeachteten ersten Preis eines 1857 veranstalteten Wettbewerbs für eine vierhändige Orgelsonate ein.

Quellen: Wikipedia, Orgelhandbuch Bärenreiter



Maarten Wilmink



Leendert Verduijn